Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

71. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und bergischen Bezirk.

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Waelde in Gummersbach.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 65. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | **Dienstag, den 17. März** | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „größere" Tags zuvor abends 5 Uhr. | **1903.**

Reichsvereinsgesetz und Börsengesetznovelle.

Das Reichsvereinsgesetz und die Novelle zum Börsengesetz befinden sich im Augenblick in kritischer Lage. Gelingt es nicht, die auf einen toten Strang gelangten Vorlagen wieder auf ein richtiges Geleise zu bringen, so hat das Zentrum gewonnenes Spiel. Seine Taktik, beim Börsengesetz die Rechte im Widerstreben zu stärken, dagegen beim Vereinsgesetz die Linke an Radikalismus zu übertrumpfen, wäre trotz ihrer Durchsichtigkeit auf der ganzen Linie von Erfolg begleitet gewesen. Noch ist aber eine Wendung zum Besseren möglich. Und zwar dürfte die Entscheidung auch für das Börsengesetz voraussichtlich davon abhängen, ob es gelingt, eine der Regierung annehmbare Verständigung über den Sprachenparagraphen des Vereinsgesetzes herbeizuführen. Sachlich hängt dieser natürlich nicht im mindesten mit der Novelle zum Börsengesetze zusammen, allein der Verlauf der Verhandlungen über diese Novelle stellt außer allem Zweifel, daß sachliche Rücksichten für die Mehrheit nicht ausreichen, um der Börse die ihr zugedachten Erleichterungen zu gewähren. Die agrarische Mehrheit teilt eben den Standpunkt der Gegner des bestehenden Börsengesetzes nicht, daß die geplanten Aenderungen aus Gründen des Gemeinwohles geboten sind; sie hält die Beschwerden über die Wirkungen des Börsengesetzes vielmehr für weit übertrieben und steht nach wie vor auf dem Standpunkte, daß die vorteilhaften Wirkungen dieses Gesetzes die schädlichen weit überwiegen. Das war vorauszusehen, ist durch die letzten Abstimmungen aber außer jeden Zweifel gestellt. Ebenso daß, was auch von vornherein zu erkennen war, nur politische Gründe der Regierungsvorlage die Mehrheit gewinnen könnten. Lediglich das Interesse an der Blockpolitik könnte die Mehrheit bewegen, ihre sachlichen Bedenken zurückzustellen. Es ist daher sicher kein Zufall, daß die von dem Handelsminister für unannehmbar erklärten Beschlüsse zur Börsengesetznovelle erst gefaßt sind, nachdem die Verständigungsverhandlungen über § 7 des Vereinsgesetzes gescheitert schienen. Die der nationalen Mehrheit angehörenden Mitglieder der Kommissionsmajorität huldigen offenbar der Auffassung, daß, wenn der linke Flügel des Blocks in einer so spezifisch nationalen Frage, wie der Sprachenfrage im Vereinsgesetz, versagt, kein ausreichender Grund mehr vorliegt, ihr Opfer an Ueberzeugung bei der Novelle zum Börsengesetze zu bringen. Mit dieser Auffassung muß voll rechnen, wer immer dieses gesetzgeberische Werk zu einem befriedigenden Abschluß bringen will. Die allein richtige Taktik ist daher jetzt, bei § 7 des Vereinsgesetzes die politischen Voraussetzungen für die Gewinnung einer Mehrheit zur Ermöglichung der gewünschten Reform des Börsengesetzes zu schaffen.

* Die offiziöse „Nordd. Ztg." gegen das Zentrum.

In ihrem Wochenrückblick am Samstag schreibt die dem Reichskanzler Fürsten Bülow nahestehende „Nordd. Allg. Ztg.": „. . . Wie man sieht, fehlt es nicht an ernsten Problemen, die eine eingehende Behandlung verdienen. Das aber geniigt einem großen Teil der Zentrumspresse nicht. In gewissen Blättern dieser Richtung wird unermüdlich und mit allen Mitteln gegen den Fürsten Bülow in einer Weise gehetzt, die an Demagogie nichts zu wünschen übrig läßt. An der Spitze dieser journalistischen Kohorte steht neben dem „Bayerischen Kurier" die „Kölnische Volkszeitung", die den Ballast an Moralbegriffen, mit dem vornehm empfindende Menschen sich zu schleppen pflegen, über Bord geworfen hat und frei von allen Skrupeln auf das unbegrenzte Meer bedenkenloser Hetzereien hinausgesegelt ist. Aus dem anscheinend unerschöpflichen Schatz ihrer Agitationsmittel wollen wir heute nur eines hervorheben, das besonders bezeichnend ist. In einer ihrer jüngsten Nummern führte die „Kölnische Volkszeitung" eine Zitatenschar aus Dichtern von der ältesten Zeit bis auf unsere Tage gegen die vom Fürsten Bülow geleitete Ostmarkenpolitik ins Treffen und schloß ihre Sammlung mit folgenden Zeilen aus Grillparzers Gedicht „Vorzeichen": Man zahlt mit Gold und schärft die schneid'gen Waffen, die härten soll des Eigners eigner Tod." Welchen andern Sinn kann die Anführung dieser Worte in solchem Zusammenhang haben, als die Aufreizung zu Gewalttaten?! Wir sehen voraus, daß die „Kölnische Volkszeitung" sich dagegen verwahren wird, an eine derartige Auslegung des erwähnten Zitats gedacht zu haben, aber wir wissen auch, daß ein solches Verfahren bei Hetzern üblich ist, die sich durch ein reservatio mentalis vor der Verantwortung für ihr Tun bewahren wollen. Unter allen Umständen lassen die angeführten Dichterworte, wenn sie hier überhaupt einen greifbaren Sinn haben sollen, keine andere Deutung zu."

Deutscher Reichstag.

§ **Berlin,** 16. März.

Am Samstag wurde die Etatsberatung fortgesetzt beim Etat des Reichstages. Abg. von Gamp (Rp.) befürwortete einen von Mitgliedern aller Parteien unterzeichneten Antrag, die Geschäftsordnungs-Kommission zu beauftragen, Vorschläge zu machen zur Beseitigung der bei der Berichterstattung über Kommissionsverhandlungen hervorgetretenen Mißstände. Abg. Bassermann (natl.) legte das Hauptgewicht darauf, daß die Namen der Kommissionsredner nicht genannt werden. Er meinte, Abhilfe der Mißstände sei am besten zu erreichen auf dem Wege der Verständigung zwischen den Fraktionen. Er hoffe, die Geschäftsordnungskommission werde in der Lage sein, nach der Richtung hin angemessene Vorschläge zu machen. Abg. Singer (Soz.) erklärte, einer Beschränkung der Abgeordneten inbezug auf Mitteilungen an die Berichterstatter der Presse sich widersetzen zu müssen. Abg. v. Richthofen (kons.): Auch ihm erscheine dringend nötig, daß die Nennung der Namen der Kommissionsredner wegfalle. Der Antrag Gamp wurde schließlich angenommen.

Es folgte der Etat der Reichseisenbahnen. Abg. Müller-Meiningen (freis. Vp.) frug bei dem Chef der Reichseisenbahnen an, wann endlich eine Vorlage komme, die die unglückselige Fahrkartensteuer wieder aufhebe? Eisenbahnminister Breitenbach: Auskunft, wann eine Vorlage wegen Aufhebung der Fahrkartensteuer erscheinen wird, kann ich nicht geben. Richtig ist, daß eine Reform dieser Steuer dringend zu wünschen ist. Abg. Prinz zu Hohenlohe-Langenburg (Rp.): Es bestehen manche Mißstände bei den Reichseisenbahnen. Wenn unser deutsches Eisenbahnwesen einheitlicher gestaltet würde, so würden viele Fehler beseitigt werden. Das gilt besonders vom Güterverkehr. Eine möglichst weitgehende Betriebsmittelgemeinschaft sei erstrebenswert. (Beifall.)

Minister Breitenbach: Auch wir erstreben eine Betriebsmittelgemeinschaft. Sie ist aber gescheitert. Wir bemühen uns nun, durch Vereinbarungen mit den Einzelstaaten eine Freizügigkeit der Güterwagen zu erreichen. Wir hoffen auf guten Erfolg. Mecklenburg wird sich schon zum 1. April anschließen. Gegenordnungsfeindliche Bestrebungen werden wir mit aller Schärfe einschreiten. Wir dulden keine sozialdemokratischen Bestrebungen unter unseren Angestellten. (Beifall rechts.) Die Löhne sind seit 1906 um 1½ Millionen Mark aufgebessert. Jetzt in einer Periode der stillstehenden oder niedergehenden Konjunktur ist eine umfassende Lohnerhöhung unmöglich. Bei der Bemessung der Löhne muß die Verwaltung auch auf die Verhältnisse in der Industrie und Landwirtschaft Rücksicht nehmen. (Beifall.) Uebrigens genießen die Eisenbahnarbeiter durch ihre sichere Stellung und durch sehr wertvolle Wohlfahrts-Einrichtungen ganz besondere Vorteile.

Abg. Dr. Heckscher (freis. Vg.) stellte fest, daß das deutsche Eisenbahnwesen jeden Vergleich mit andern Kulturstaaten aushält. Um so mehr ist zu beklagen, daß Detektivromane und Sudelschriften allerwiderwärtigster Art auf den Bahnhöfen feilgeboten werden können.

Mit dem Chef der Verwaltung stimmte Abg. Haußmann (Vp.) darin überein, daß ein Streikrecht der Eisenbahnangestellten, da sie durchaus eine Ausnahmestellung einnehmen, unter keinen Umständen anerkannt werden könne.

Auf eine wüste Agitationsrede des Abg. Böhle (Soz.) erwiderte Staatsminister Breitenbach, daß die Kette von Drohungen, die der Vortrag des Vorredners enthielt, jeden etwa noch bestehenden Zweifel an der Berechtigung des Standpunktes der Verwaltung endgültig beseitigen müsse. Wie nirgends sonst, wird sich volle Zufriedenheit auch unter den Eisenbahnangestellten nicht erreichen lassen. Es ist aber nicht nötig, daß die Unzufriedenheit auf agitatorischem Wege zugeführt wird. Trotz der sozialdemokratischen Agitation wird die Verwaltung nicht aufhören, die wahren Interessen ihrer Angestellten zu fördern. (Lebhafter Beifall.) — Der Etat wurde unverändert bewilligt. Eine Resolution elsässischer Abgeordneter, welche bei Festsetzung der Arbeitsbedingungen ein Verfahren nach Art der Tarifverträge empfiehlt, wurde angenommen.

Auch der Etat über den allgemeinen Pensionsfonds wurde unverändert angenommen, dazu mehrere Resolutionen, in denen eine Verbesserung der Dienst- und Pensionsverhältnisse der Militäranwärter angestrebt wird. — Die weitere Beratung der sogen. kleinen Etats wurde auf heute vertagt.

Abgeordnetenhaus.

§ **Berlin,** 16. März.

Das Haus trat am Samstag in die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Haftpflicht für Amtspflichtverletzungen.

Justizminister Beseler betonte, der Gesetzentwurf entspreche einer vielfach, u. a. auch vom Juristentage 1906, aufgestellten Forderung. Bayern, Baden und Hessen haben die Regelung der staatlichen Haftpflicht schon. Der Regreß des Staates und der anderen Verbände gegenüber ihren Beamten muß natürlich aufrecht erhalten werden.

Abg. Boehmer (k.): Die Belastung schwacher Verbände sei doch recht bedenklich.

Abg. Dr. König-Krefeld (Ztr.): Wir holen bei der Vorlage nur etwas nach, was beim Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch in Preußen versäumt worden ist.

Abg. Röchling (natl.): Meine politischen Freunde sind der Staatsregierung sehr dankbar für die Einbringung der Vorlage. Das um so mehr, als mehrfach Vorlagen, die in feierlicher Form angekündigt waren, uns nicht zugegangen sind. (Lebhaftes Sehr richtig!) Wir billigen die Bestimmung, daß der Staat von dem Beamten Ersatz des Schadens verlangen kann. Ich beantrage Verweisung an die verstärkte Justizkommission.

Es sprachen weiter die Abgg. Mertin (freik.), Cassel (freis. Vp.) und Peltasohn (freis. Vg.).

Die Vorlage wurde darauf an die verstärkte Justizkommission verwiesen, und das Haus ging zur zweiten Lesung des Gesetzes über weitere Erschließung von Kohlenfeldern im Oberbergamtsbezirk Dortmund über. Die Abg. Stackmann (kons.), Dr. Porsch (Ztr.), Lukensky (natl.) und Gyßling (freis. Vp.) stimmten der Vorlage zu. Die Vorlage wurde nach längerer Besprechung unverändert angenommen.

Heute: Dritte Lesung des Etats.

Tagesgeschichte.

* **Berlin,** 16. März. Daß der Kaiser einer leichten Erkältung wegen am Freitag das Bett gehütet hat, behaupten mehrere Blätter. Wie der Hofbericht ergibt, hat der Kaiser aber Freitag abend mit der Kaiserin bei dem amerikanischen Botschafter gespeist. — Wie aus Venedig gemeldet wird, wird Kaiser Wilhelm am 25. März mittags über Ala daselbst eintreffen und vom König Viktor Emanuel empfangen werden. Hierauf soll sofort das Dejeuner im Palazzo Reale eingenommen werden. Abends findet an Bord der „Hohenzollern" Galatafel statt.

§ — Die Geschäftskommission des Abgeordnetenhauses hat den Antrag Arendt auf Aenderung der Diäten nach dem Vorbilde des Reichstages angenommen.

& — Mehrfach ist in der Presse und in Eingaben an das Reichspostamt die Wiedereinführung der Geld- und Paketbestellungen an den Sonn- und Feiertagen angeregt worden. Wie die „Neue politische Korrespondenz" hört, erachtet das Reichspostamt die Erfüllung dieser Wünsche im Interesse der Sonntagsruhe für nicht tunlich.

× — Den 18. März als das diamantene Jubiläum der Berliner Barrikadenkämpfe will bekanntlich die sozialdemokratische Partei mit Kundgebungen gegen das Wahlrecht und einem mehrstündigen Arbeiterausstand begehen. Die 26 Arbeitgeberverbände von Groß-Berlin aber haben Freitag abend beschlossen, alle Arbeiter, die am 18. ganz oder für einige Stunden fortbleiben, bis zum 23. auszusperren. Andere Verbände, die nicht zu dem Bunde dieser 25 gehören, stimmen ihm bei. — Nach dem „L.-A." werden anläßlich der bevorstehenden Wahlrechtsdemonstration umfassende Vorsichtsmaßregeln von der Polizei getroffen.

* **Oldenburg,** 16. März. Die Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht steht in Oldenburg bevor. Vom Landtage wurden die Leitsätze des Abgeordneten Tantzen zum neuen oldenburgischen Schulgesetz angenommen. Von besonderer Wichtigkeit ist der dritte Leitsatz, der die Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht fordert. Der Regierungsvertreter erklärte

◊ Pariser Frühlingsmoden.

Von Sidonie Rouchette.

Paris, Mitte März.

Meine liebe Amé lie!

Noch weilt die Crême unserer Gesellschaft in Nizza, Mentone, Monte Carlo oder in sonst irgend einem schon längst in frühlingsduftiger Schönheit prangenden Orte der Riviera. Aber auch bei uns in Paris ist der Frühling bereits eingekehrt, zwar erst in der Rue de la Paix, der Modenstraße in Paris, aber immerhin, er ist doch schon da. Und das ist sehr nötig, sehr nötig, daß er da ist, denn man muß sich beizeiten rüsten zur großen Kampagne der Frühlingssaison. Man ist lange genug Raupe und Puppe gewesen und will nun als leichter, schillernder Schmetterling im Frühlingssonnenglanze all die zauberhafte Schönheit der neuen Frühlingskostüme entfalten. Es ist, als wäre neues Leben in all jene Schönen eingezogen, denen die Toilette und der Luxus das Leben überhaupt bedeutet. Und schön, wunderbar schön, von eigenartigem Reiz sind die „Belebungsmittel", die uns die Mode in diesem Frühjahr bringt. Vor allem ist die Mode der Deuxton-Stellung sehr günstig, und man wird kaum eine Frühlingstoilette finden, die nur einer bestimmten Farbe huldigt. Es hat den Anschein, als ob jene Kostüme, bei denen der Rock aus gestreiftem oder kariertem Stoff hergestellt ist und die Taille oder Jacke aus der Farbe der Bordüre, den Sieg über alle anderen davontragen würden. Ueberhaupt ist die Bordürenmode vollständig in den Vordergrund gerückt. Ueberall sieht man Bordüren, sei es auf hellem oder auf dunklem Fond. Daneben findet man entzückende, fein karierte Gewebe und geschmackvolle Streifenmuster. Uni-Stoffe läßt man nur in englischem Geschmack, in hellgrau, hellmode, hellreseda und Marine-Nuancen gelten. Tuch ist ganz verschwunden. Dafür wird Samt, Velvet und vor allem Alpaka eine große Rolle spielen. Feine, vornehme, braune Töne wird man viel sehen, ebenso Kompositionen von gelb und weiß, hellmode und heliotrop, fraise mit hellblau, weiß mit grau, maisgelb mit tabak. Besonders für Straßentoiletten kommen solche Stoffe und Farben in Frage. Die Form der modernen Straßenkleider ist äußerst chik und reizvoll. Zu Falten-Glocken- und Tunikenröcken, bei denen die bereits genannten Bordüren äußerst wirkungsvoll zur Geltung kommen, trägt man ziemlich lange, enganliegende Fracjacken mit abstechenden Westen, die im Stil der modernen Herrenwesten gehalten sind. Seidene Kravatten, Plastrons und zierliche Tülljabots vervollständigen diese Kostümkleider, zu denen man gewöhnlich entzückende Blusen in lebhaften, aber durchaus feinen Mustern wählt. Auch Blusen aus Tüll, Spitze, Schantungseide in blauen und rötlichen Tönen gelten als durchaus smart. Gürtel aus Goldgespinnst und Goldbrokat dominieren zu diesen Blusen. Für die warmen Frühlingstage und für elegante Zwecke überhaupt kommt hier Tussor und Taffet, Colinne und Marquisette in Frage. Besonders Marquisette mit seidenen schmalen und breiten Streifen und köstlichen à jour-Bordüren wird man oft sehen. Blau Nattier und Fraise wird als Farbenton das vornehmste sein. Der Stil dieser eleganten Frühlingstoiletten schwankt zwischen Japan, Empire und Griechenland. Am häufigsten wird man Verschmelzungen von diesen drei Stilen begegnen. Man behält die weiten Aermel und breiten Schultern des japanischen Geschmacks bei, bevorzugt die kurze Empretaille und huldigt dem graziösen Faltenwurf der Antike. Aeußerst vielseitig in Form, Farbe und Material sind die Besätze und Ausschmückungen der diesjährigen Frühlingstoiletten. Mohairtressen, Soutache, Passementerien. Quasten, Filetspitzen, Silbertüll, Spitzen, handgestickte Stickereien, formen- und farbenschöne Knöpfe, Schnallen und Agraffen zieren die Kleider und prangen auf den Jacken, Jacketts und Mänteln. Die Jacketts weisen, was ihre Form anbelangt, durchweg alle den Faltenschoß und die die langen Frackenden auf. Die Aermel haben Keulenform, sind dreiviertel lang und haben als Abschluß, was lange verpönt war, wieder eine Spitze. Als first rate gelten Astrachanfräcke in hellen und schwarzen Tönen. Ueberhaupt scheint man der Frühlingssonne förmlich zum Trotz sehr für Pelzjacken zu schwärmen und jenes Wort, das man im Winter von der Mode prägte: „je kälter es wird, desto leichter und durchsichtiger werden die Damenkleider" — für den Ballsaal versteht sich — könnte man jetzt umgekehrt gebrauchen, aber mit dem Zusatz des Maxim Gorkischen Zitates: „Warum, keine Ahnung". Auch die Frühlingsmäntel sind mit Pelzwerk, vor allem Zobel, geschmückt. Ihre Formen sind weit und lose. Ihre Farben: silbergrau, Rose de Chine, weiß und drapefarbig. Reizend sind die kleinen, kurzen Pelerinen, das „Neueste" übrigens, was uns die Frühlingssaison bringt. Es sind im Grunde genommen nur hübsche „Nichtse", die den Eindruck einer Toilette lediglich heben sollen, nicht aber als wärmende Hüllen gegen die Unbill der Witterung zu betrachten sind. Sie bestehen aus Einsätzen von Spitzen, Seidenbändern, Stickereien, Filetspitze, Chiffon, Borte, Grelots und sind mit eleganten Schnallen oder Schmuckknöpfen geziert. Diesen Schmuckknöpfen müßte man übrigens, wollte man sie genügend würdigen, wenn man über sie schreibt, einen ganzen Band widmen. Man sieht sie in Silber, Gold und Elfenbein, mit Goldseide übersponnen, in farbigen, bunten Emaillen, aus Porzellan, aus Holz in allen Schattierungen, mit kleinen Rokokoblumenmustern oder mit gepuderten Frauenköpfen aus der Zeit Ludwigs XV. bemalt. Geschnitzte Elfenbeinknöpfe in japanischem, chinesischem und indischem Geschmack, wechseln mit solchen, die köstliche altitalienische, besonders venezianische Arbeiten imitieren, ab. Kurzum, noch in keiner Saison hat die Knopfindustrie ähnliche Erfolge zu verzeichnen gehabt, wie dieses Jahr. Aehnlich wie den Knöpfen geht es in diesem Jahre den Schirmgriffen. Die Tage des Schirmgriffes aus Bergkristall sind gezählt. Auch hier werden Schirmgriffe aus Elfenbein, die sonderbare Figuren, ähnlich den fratzenhaften Götterbildern Japans, Chinas und Indiens aufweisen, bevorzugt, und dann jene runden Knäufe aus Porzellan, die das Bildnis einer schönen Frau mit gepudertem Haupt und träumerischen Augen tragen. Die Stöcke sind lang. Taffet, Seide, Satin de Chine und Croisé gelten als moderne Stoffe. Genau übereinstimmend mit der Malerei auf den Schirmgriffen sollen die auf den Hutnadeln sein. Diese sind sehr apart und schön in dieser Saison. Auf dem flachen Knauf der Nadel sind von Künstlerhänden farbenschöne Malereien hingezaubert. Diese Hutnadeln müssen sich mit ihren Malereien harmonisch in das Gesamtbild des Hutes einfügen und dürfen nicht auffallen. Was die modernen Hüte anbelangt, kann man konstatieren, daß bei ihnen eine direkte auffallende Umwälzung der Mode nicht eingetreten ist. Die „Riesenräder" sind vielleicht ein wenig kleiner geworden, aber die „Dekoration" ist gleich auffallend und überladen geblieben. Es scheint, als würde es tatsächlich schwer, sich von der Clocheform zu trennen. Als neueste Fasson gilt zwar die Charlotte Corday, die ihren Namen von der schönen, sich einer so traurigen Berühmtheit erfreuenden Fanatikerin der Freiheit entlehnt hat. Diese Charlotte Cordayform ist aber im Grunde genommen nichts weiter, als eine stilisierte Cloche mit weichem Ballonkopf. Sie umrahmt genau so kleidsam das Gesicht wie die Cloche und wirkt ebenso jugendlich. Der Erfolg ist ihr daher sicher. Große Rembrandthüte mit aufgeschlagenen Rändern, Chasseurformen, Toques in fast tausendfachen Variationen und eine breitgezogene Minicheform gelten fernerhin als Dernier cri. Das Material, aus dem diese Hüte gefertigt sind, ist wunderbar feine Strohborte, Paillasson, Splitt, Tagal, Tüll, Marlines, Spitzenstoffe, feiner, weicher Filz, Taffet, Seiden- und Samtstoffe. Die Garnierungen der Hüte sind äußerst geschmackvolle Zusammenstellungen von duftigen Arrangements in Crêpe francais, breiten glänzenden Seiden- und Samtbändern, Straußenfedern — trotz der immensen Preise — reiherartigen Phantasiefedern, ganzen Vögeln, leuchtenden Schnallen und Agraffen und Blumen in farbenprächtiger Schönheit. Besonders Rosen, Veilchen, Hyazinthen und Orchideen sind dazu berufen, den Frühling zu verkünden. Vorläufig bleibt dieser Blumenschmuck in seinen Grenzen. Wer aber weiß, wie lange! Man erlebt ja so oft bei der Mode, daß sich bescheidene Blümchen im Laufe einer Saison zu wahren Blumengärten auswachsen. Aber es wäre Undank, wollte man darüber spotten, es ist von jeher das eifrigste Bestreben der Mode, ihre Anhängerinnen gut zu behüten. Und daß das „Behüten" von schönen und launenhaften Frauen nicht immer leicht ist, wird gewiß jeder glauben.

Alexander Dumas soll gesagt haben, daß man die Eleganz einer Frau am Hut, Schuh und Handschuh erkenne. Die Hutfrage wäre für diese Saison gelöst, also kämen Schuh und Handschuh daran. Man trägt braune, elegante Schnürstiefel zu Kostümkleidern, zu größerer Toilette Halbschuh mit Schleifen und Schnallen in Lackleder. Der Handschuh muß aus weichem, dänischen Leder in braunen Tönen sein, bis zum Ellbogen reichen und Mousquetaireform haben. Eine Menge Armreifen, sonderbarerweise dieses Mal in Silber, soll ein beliebter Schmuckartikel werden. Es macht sich überhaupt ein auffallender Zug zur Einfachheit bei den Schmucksachen bemerkbar. Ob dieser mit dem Herannahen der Osterzeit, die der eleganten Frau auffallenden Schmuck verbietet, zusammenhängt, oder ob es sich nur um eine Modelaune handelt, läßt sich nicht feststellen. Tatsache aber ist, daß Silberbijouterien sehr in Aufnahme kommen. Brosche, Uhrkette, Armbänder, huldigen demselben Stil. An Stelle der kleinen, hängenden Tropfen gleichenden Perlchen aus Metall bevorzugt man heuer längliche Kugeln und Ringe. Fein ziselierte Bronzeschmuckartikel in altrömischen Mustern sieht man in allen Auslagen der Juweliere als das modernste empfohlen. Die filigranartigen Broschen haben runde, ovale oder eckige Formen. Das Tragen von Ohrringen nimmt wieder zu, und zwar sind die langen Ohrringe die bevorzugten, die man vor einigen Generationen trug. Da die neuesten Frisuren das Ohr ziemlich freigeben, läßt es sich erklären, warum der Wunsch rege wird, das Ohr zu schmücken. Ist es klein, so soll es auffallen, also man hängt auffallende Ohrgehänge hinein. Ist es groß, so bedarf es erst recht eines besonders ins Auge fallenden Schmuckes, denn über der Eigenart dieses Schmuckes übersieht man das Ohr, an dem es hängt.

Besten Gruß

Sidonie.

im Auftrage des erkrankten Ministers Ruhstrat, der Minister sei prinzipiell mit der Trennung der Fachaufsicht von der Ortsschulaufsicht einverstanden, jedoch sei für die Betriebsaufsicht der Geistliche der gegebene Mann. Er solle aber künftig mit diesem Amt vom Ortsschulkollegium beauftragt werden. Der Geistliche stände also nicht selbständig neben dem Schulvorstande, sondern er wäre Dezernent für bestimmte Angelegenheiten, über die er dem Schulkollegium zu berichten habe. Diese Aufsicht könne auch bei mehrklassigen Schulen in die Hände der Hauptlehrer gelegt werden.

* **München**, 16. März. Die bayerische Staatsregierung hat in einer Kommission des Landtags ihre bedingungsweise Zustimmung zur Einführung direkter Reichssteuern erklärt.

* **Luxemburg**, 16. März. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Großherzoglichen Beschluß, durch den Prinzessin Maria Adelheid als der nächstberufenen Thronfolgerin der Titel Erbgroßherzogin von Luxemburg, Erbprinzessin zu Nassau, verliehen wird.

* **London**, 16. März. Die Abreise des Prinzen von Wales und seiner Gemahlin nach Deutschland ist auf den 28. März festgesetzt.

* **Paris**, 16. März. Wie General d'Amade telegraphiert, lagern die französischen Kolonnen in Settat. Die geschlagenen Mehallas ziehen sich nach Süden zurück. d'Amade bestätigt ferner, daß Muley Hafid mit der Bitte um Frieden zu ihm geschickt habe. Die Pazifizierung des ganzen Schaujagebietes gehe schnell vor sich.

* **Agram**, 16. März. Der kroatische Landtag ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

* **Newyork**, 16. März. Es wird amtlich mitgeteilt, daß die Schlachtflotte, nach dem Verlassen San Franziskos, Hawaii, Samoa, Melbourne, Sydney und die Philippinen besuchen und durch den Suezkanal nach Newyork zurückkehren wird.

48. Rheinischer Provinziallandtag.

§ **Düsseldorf**, 16. März.

Der Provinziallandtag wählte in seiner Sitzung am Samstag für den ausgeschiedenen Oberbürgermeister Becker Oberbürgermeister Wallraf von Köln in den Provinzialausschuß. Sodann wurde beschlossen, die bisherige Provinzial-Umlage von 12,5 v. H. beizubehalten und einen Betrag bis zu einem Prozent der Provinzialabgaben für regelmäßig wiederkehrende Hochbauten einzustellen. Bei dem Punkte: Gültigkeitserklärung der Ersatzwahlen für den Provinziallandtag bat Oberbürgermeister Wallraf den Oberpräsidenten um Vereinfachung der Wahlen. Frhr. v. Schorlemer erklärte, in eine Prüfung der Frage eintreten zu wollen. Er sei jedoch so weit gebunden, als er die von seinem Amtsvorgänger erlassenen Vorschriften nur mildern, nicht aber die Gesetzesbestimmungen abzuändern vermöge. Die Wahlen wurden alsdann für gültig erklärt. Nach Entlastung der Fachkommission erstattete der zweite Vorsitzende, Oberbürgermeister Spiritus, dem Oberpräsidenten die Meldung, daß die Tagesordnung des Provinziallandtages erschöpft sei. Das Haus erhob sich hierauf und Oberpräsident v. Schorlemer-Lieser hielt die folgende Ansprache: „Mit dem lebhaftem Interesse und der Arbeitsfreudigkeit, die von jeher den Rheinischen Provinziallandtag ausgezeichnet hat, haben Sie unter der unermüdlichen Leitung Ihres Herrn Vorsitzenden den umfangreichen Beratungsstoff der gegenwärtigen Tagung in verhältnismäßig kurzer Zeit erledigt. Die sorgfältige und umsichtige Mitarbeit Ihrer Kommissionen hat Sie hierbei in erfolgreichster Weise unterstützt. Die von Ihnen gefaßten Beschlüsse legen aufs neue Zeugnis dafür ab, wie die Rheinische Provinzialvertretung, getreu ihren bewährten Traditionen, bestrebt ist, die ihr auf wirtschaftlichem wie ideellem Gebiete obliegenden bedeutsamen Aufgaben mit Verständnis und Opferwilligkeit zu lösen. Indem ich Ihnen hierfür den Dank der königlichen Staatsregierung ausspreche, gebe ich mich der Zuversicht hin, daß das Ergebnis dieser Tagung für das fernere Gedeihen unserer heimatlichen Provinz reiche Frucht tragen werde. Im allerhöchsten Auftrage erkläre ich hiermit den 48. Rheinischen Provinziallandtag für geschlossen." Mit einem Kaiserhoch ging die Sitzung zu Ende.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist [illegible] mit deutlicher Quellenangabe [illegible] Gummersbacher Zeitung) gestattet.

(-) **Gummersbach**, 17. März. Der Bericht über die letzte Sitzung unseres Stadtverordnetenkollegiums erwähnt in seinem Eingange ein Ereignis der vorigen Woche, das für unsere Stadt von größerer Bedeutung ist, als daß es nicht besonders noch gewürdigt werden müßte. Gummersbach hat durch Verfügung des Herrn Kultusministers eine vollständige Seminarpräparandenanstalt erhalten, sodaß die Söhne unserer Stadt und Bürgermeisterei nunmehr ihre vollständige Ausbildung zum Lehrerberufe hier in Gummersbach erhalten können und nicht erst 3 Jahre auf einer auswärtigen Präparandenanstalt zubringen müssen. Bis jetzt bestand hier nur ein Präparandenkursus, sodaß alle 3 Jahre einmal hier Präparanden aufgenommen wurden; dieser Kursus umfaßte 30 Zöglinge. Die volle Präparandenanstalt umfaßt aber 3 × 30, also 90 Zöglinge und daneben besteht noch der im Herbst 1907 aufgenommene Kursus, sodaß demnächst neben den 4 Seminarklassen auch 4 Präparandenklassen hier unterrichtet werden — und darin liegt eine weitere Bedeutung der Verfügung des Herrn Ministers. Die Präparanden zahlen ebensoviel Pension, wie die Seminaristen, d. h. 540 Mk. im Jahre; 120 Präparanden bringen also 64 800 Mk. jährliches Pensionsgeld in die Stadt. Was das bedeutet, haben auch unsere Herren Stadtverordneten erkannt und darum willig die Garantie für die etwa im ersten Jahre an der Vollzahl einer Klasse fehlenden Schüler hinsichtlich des Schulgeldes bis zu einer Höhe von 2550 Mk. übernommen. Jeder neu eintretende Präparand vermindert diese Garantiesumme um 100 M. Schon aus diesem Grunde, besonders aber damit die Seminarpräparandenanstalt Gummersbach gleich mit einer ansehnlichen Schülerzahl ins Leben tritt, ist es Ehrenpflicht der evangelischen Eingesessenen der Bürgermeisterei, zu erwägen, ob sie von der nunmehr gebotenen Gelegenheit, ihre Söhne billig und bequem dem so ehrenvollen Berufe des Lehrers zuzuführen, nicht auch Gebrauch machen wollen. — Der Seminarpräparandenanstalt Gummersbach aber entbieten wir den ehrlichen Wunsch, daß sie wachsen, blühen und gedeihen möge, ebenso wie ihre Schwesteranstalt, das Königl. Seminar.

h. **Gummersbach**, 17. März. Der erste Entwurf des Sommerfahrplanes weist für die Bahnen unserer Gegend nur sehr wenige Veränderungen auf. Der Fahrplan der Strecken Dieringhausen-Siegburg, Dieringhausen-Olpe und Dieringhausen-Brügge-Hagen bleibt fast völlig unverändert. Auf der Strecke Dieringhausen-Lennep dagegen ist endlich dem wiederholt vorgebrachten Wunsche Rechnung getragen und eine Spätverbindung zwischen dem Niederbergischen und dem Oberbergischen geschaffen durch die Späterlegung des Zugs 10,48 um 2 Stunden 7 Min. (ab Lennep 9,49, an Dieringhausen 11,21) mit Anschluß von Elberfeld ab 8,42, von Düsseldorf ab 7,54 über Opladen, von Köln ab 8,34. Der beschleunigte Zug 994 wird 18 Minuten später gelegt (ab Lennep 7,44 abends, an Gummersbach 8,59, an Dieringhausen 9,16), wegen des Anschlusses von Elberfeld (ab 6,36 abds.). Leider sind die übrigen Wünsche der Interessenten für diesmal noch nicht erfüllt, insbesondere wird die in Aussicht gestellte Einlegung eines neuen Zugpaares auf der Strecke Dieringhausen-Brügge vermißt. Hoffentlich kommt dieselbe im nächsten Winter-Fahrplan!

* **Gummersbach**, 17. März. Die gegenwärtig hier gastierende Original Kölner Volksbühne (Theater Schmidt) gab gestern abend im sehr gut besuchten Saale des Hotels Thiel die urkomische Posse „Tünnes in der Sommerfrische". Wie überall, errang sich das wirklich ausgezeichnete Volkstheater-Ensemble auch hier einen vollen Erfolg, sodaß ein Besuch der heutigen Vorstellung nur warm empfohlen werden kann. Die drolligen Szenen und Verwechselungen, welche dort geboten werden, sind von einer so natürlichen Komik, gepaart mit echt kölschen Bonmots, daß die Zuschauer aus dem Lachen nicht herauskommen. Man muß tatsächlich staunen über das unaufhörlichee Brillantfeuerwerk an derben, aber dabei doch dezenten Witzen. Die Darstellung läßt keinen Wunsch unbefriedigt; besonders die Figur des Tünnes (Herr Direktor H. Schmidt) wurde wirklich ausgezeichnet verkörpert. Von den Damen sind Frl. Elly Fink, Grete v. Effner und Selma Lorens als echte kölsche Mädcher besonders hervorzuheben. Wie beliebt das Ensemble ist, beweist der Ruf, der ihm von Holland aus ergangen ist. Diesen Herbst wird die plattdeutsche Gesellschaft auf Veranlassung der deutschen Kolonie in Holland eine 3monatliche Tournee durch alle größeren Städte Hollands unternehmen und wahrscheinlich auch den Haag besuchen, von dort aus gedenkt sie in Brüssel ein Gastspiel zu geben. — Es ist schade, daß Herr Schmidt sein Gastspiel heute abend hier schon beendet. Wer sich daher noch einmal gründlich auslachen will, sehe sich heute die Abenteuer des Tünnes im Harem an.

(X) **Dümmlinghausen**, 17. März. Die diesjährige erste Hauptversammlung des hiesigen Kriegervereins fand am verflossenen Sonntag nachmittag statt. Herr Kamerad Vorsitzender Emil Müller eröffnete dieselbe mit einem Kaiserhoch. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er in ehrenden Worten des durch den Tod abberufenen Kameraden Julius Köhler. Der Verstorbene war Mitbegründer des Vereins und stets ein eifriges Mitglied. Die Anwesenden ehrten das Andenken desselben durch Erheben von den Sitzen. Dem von dem Kameraden Schriftführer August Nohl erstatteten Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Der Verein blickt auf ein 13jähriges Bestehen zurück. Die Mitgliederzahl betrug am Jahresschluß 86. Dem Verein gehören 13 Veteranen an. An dem Kriegerverbandsfest zu Bielstein nahm der Verein mangels genügender Beteiligung von Mitgliedern nicht teil. Der Geburtstag Sr. Majestät wurde in Gemeinschaft mit den Mitgliedern der Feuerwehr, des Turn- und des Gesangvereins gefeiert. Das Vereinsstiftungsfest, welches alle zwei Jahre gefeiert, fand am 1. September in der üblichen Weise statt. Der Verein besitzt ein Vermögen von 936,88 Mk., davon sind 900 Mk. in der Spar- und Darlehnskasse zu Derschlag zinsbar angelegt. Das Vereinsvermögen weist gegen das Vorjahr einen Rückgang von 65,32 Mk. auf. Vom Landesverband gingen 30 Mk. ein, welche an Witwen verstorbener Kameraden verteilt wurden. Im Berichtsjahre fanden vier Generalversammlungen statt, denen jedesmal eine Vorstandssitzung voranging. Der Besuch der Generalversammlungen war durchweg ein befriedigender. Sowohl die Verbandsvorstandssitzung zu Dieringhausen, als auch die Delegiertenversammlung zu Nümbrecht waren von dem Verein beschickt. Die Anlegung eines Scheibenstandes wurde endgültig beschlossen. Ein passender Platz für den Scheibenstand ist bereits ausgesucht, und die Vorarbeiten sind vergeben. In der Versammlung kamen dann die Lose zur Verbandslotterie zur Ausgabe. Ferner wurde die Vertauschung der vorhandenen sechs Zündnadelgewehre gegen drei Gewehre Modell 71 angeregt. Dem Vorstand wurde die Sache übertragen.

& **Müllenbach**, 17. März. Der Rechnungsabschluß des hiesigen Schweineversicherungsvereins, der am Schluß des Rechnungsjahres 185 Mitglieder zählte, beläuft sich in Einnahme auf 1376.15 Mark und in Ausgabe auf 1310.46 Mk. Mithin ergibt sich ein Ueberschuß von 65.69 Mk. Im abgelaufenen Geschäftsjahre waren zusammen 280 Stück Tiere mit einer Versicherungssumme von zusammen 42 000 Mk. versichert.

§ **Müllenbach**, 17. März. Die Rechnung des hiesigen Viehversicherungsvereins für 1907 weist in Einahme 1049.11 Mk. und in Ausgabe 925.12 Mk. auf. Der Kassenbestand beträgt somit 123.99 Mk. Die Mitgliederzahl wuchs im Geschäftsjahre von 87 um 5 auf 92 Personen. Es waren insgesamt 228 Stück Rindvieh mit einer Versicherungssumme von 81 000 Mk. versichert.

§ **Marienheide**, 17. März. Der in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. aus seiner Lehrstelle in Rodt entwichene Anstreicherlehrling Heinrich Albert Wagner hat sich, wie wir vernehmen, einige Tage in Elberfeld aufgehalten, wo er den dort wohnenden Bekannten vorgespiegelt hat, er sei beurlaubt. Von hier ist W., nachdem er einen Diebstahl von 65 Mk. ausgeführt hatte, ebenfalls wieder heimlich verschwunden.

§ **Marienheide**, 17. März. Der hiesige Viehversicherungsverein versicherte im Jahre 1907 554 Stück Rindvieh mit einer Gesamtversicherungssumme von 200 077 Mk. Die Mitgliederzahl belief sich am Schluß des Geschäftsjahres auf 252 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen insgesamt 4182.07 Mk. Die Ausgaben dagegen 4478.20 Mk., ergibt mithin ein Fehlbetrag von 296.13 Mk., der aus dem Kassenbestande 1906 gedeckt wurde. Vermögensbestand am Anfang des Geschäftsjahres 2341.52 Mk., Abgang 296.13 Mk., Bestand am Schluß des Rechnungsjahres 2045.39 Mk.

& **Engelskirchen**, 17. März. Die März-Versammlung des Kaufmännischen Vereins des Aggertals, Ortsgruppe im D. H.-V., wurde am 15. d. M. im Gasthof Faßbender hier abgehalten. Die wegen Wegzugs des bisherigen Vertrauensmannes erforderliche Neuwahl ergab die einstimmige Wahl des Kollegen Schaper in Engelskirchen. Aus Zweckmäßigkeitsgründen wurden dann auch Schriftführer und Kassierer neugewählt, da die bisherigen zu weit von dem Wohnsitze des jetzigen Vertrauensmannes entfernt wohnen. Gewählt wurde zum Schriftführer Kollege O. Bickenbach-Ründeroth und zum Kassierer Karl Schmidt-Ründeroth. Obmann des Werbeausschusses wurde an Stelle des Kollegen O. Bickenbach Kollege Jul. Mücher-Ründeroth. Kollege Schaper soll als Stimmführer der Ortsgruppe den Gautag in Hagen besuchen. Die April-Versammlung muß Verhältnisse halber ausfallen; die nächste Versammlung (voraussichtlich eine öffentliche) findet Anfang Mai in Dieringhausen statt. Die weiteren Tagungsorte wurden wie folgt festgelegt: Für die Monate Juni: Ründeroth, Juli: Bielstein, August: Bergneustadt, September: Gummersbach und für die Hauptversammlung im Oktober wieder Dieringhausen. Die im Laufe der Jahre gesammelten freiwilligen Beiträge sollen als Fonds für notleidende Kollegen zurückgelegt und verzinslich angelegt werden. Zum Schluß hielt Kollege Schaper eine interessante Vorlesung über „Handelsgeschichte (Alte Zeit)", die von den Anwesenden mit größtem Interesse verfolgt wurde und dem Vortragenden reichen Beifall einbrachte.

§ **Köln**, 16. März. Spielplan im Opernhaus: Dienstag keine Vorstellung, Mittwoch Samson und Dalila, Donnerstag keine Vorstellung, Freitag Fedora, Samstag Stumme von Portici, Sonntag Faust und Margarete, Montag Bastien und Bastienne, Waldmeisters Brautfahrt. — Schauspielhaus: Dienstag Don Carlos (v. B.), Mittwoch Panne, Donnerstag Wolkenkratzer, Samstag Elga, Die sittliche Forderung (Irene Triesch a. G.), Sonntag Wolkenkratzer, Montag Hedda Gabler (Irene Triesch a. G.).

* **Trier**, 16. März. Infolge Explosion von flüssigem Erz, die in einem Hochofen der Aachener Hütte zu Esch ausgebrochen war, wurden am Samstag ein Oberschmelzmeister und drei Arbeiter von der glühenden Masse übergossen und schwer verbrannt. Die Verunglückten schweben in Lebensgefahr.

* **Rheydt**, 16. März. Der Minister des Innern hat an den Beschlüssen der Stadtverordnetensitzung vom 12. Oktober betr. die Vereinigung von Odenkirchen und Rheydt verschiedenes beanstandet. In Odenkirchen wird die Stadtverordnetenversammlung am 24. März sich wieder mit dieser Frage beschäftigen.

* **Düsseldorf**, 16. März. Bei der 1. Schwadron des hiesigen 5. Ulanen-Regiments ist die Genickstarre ausgebrochen. Ein Soldat ist ins Lazarett übergeführt worden.

* **Düsseldorf**, 16. März. Der zweite Landtagsabgeordnete des Wahlkreises Düsseldorf, Regierungsrat Fervers, wird bei den in diesem Jahre bevorstehenden Landtagswahlen eine Kandidatur nicht wieder annehmen. Angesichts der in gewissen Zentrumskreisen herrschenden Abneigung gegen Annahme von Doppelmandaten hat Fervers bei seiner im verflossenen Jahre erfolgten Wahl zum Reichstagsabgeordneten des Kreises Malmedy-Montjoie ausdrücklich auf eine weitere Tätigkeit im preußischen Abgeordnetenhause nach Schluß der Legislaturperiode verzichtet.

* **Düsseldorf**, 16. März. Ein Angestellter der Bauartikelfabrik Gebrüder Siebel in Rath ist wegen Fälschung von Geschäftsbüchern und Unterschlagung von 10 000 Mk. verhaftet worden.

* **Velbert**, 16. März. Die Stadtverordneten haben den Volksschullehrern eine Teuerungszulage bewilligt, und zwar 175 Mk. den verheirateten, 130 Mk. den unverheirateten und 100 Mk. den Lehrerinnen. Die Gewährung einer Teuerungszulage in Höhe der entgangenen Gehaltsbezüge, die die Stadtverordnetenversammlung nach Verwerfung der Gehaltsaufbesserung durch die Regierung beschlossen hatte, war von der Regierung nicht genehmigt worden.

* **Barmen**, 16. März. Das Programm für den Besuch des Kronprinzenpaares und für die Jahrhundertfeier der Stadt Barmen ist nun festgestellt. Die Feierlichkeiten werden danach am Abend des 22. Mai mit einem Zapfenstreich eingeleitet. Am Samstag, dem 23. Mai, werden in der Frühe von den Kirchtürmen Choräle geblasen, um 11 Uhr wird das Kronprinzenpaar am Hauptbahnhof empfangen, von dort zum Neumarkt geleitet und begrüßt. Es folgen die Grundsteinlegung zum Rathausneubau, die Besichtigung der Ruhmeshalle und der dort veranstalteten Ausstellung des bergischen Geschichtsvereins, um 1 Uhr ein Frühstück in der Konkordia und daran anschließend die Besichtigung des historischen Festzuges. Um 2 Uhr verläßt das Kronprinzenpaar Barmen wieder. Auf 6 Uhr abends ist im Stadttheater eine Festvorstellung angesetzt, bei der das Kleistsche Schauspiel „Der Prinz von Homburg" zur Aufführung gelangt. Der folgende Sonntag bringt Festgottesdienst, Kinder- und Schülerfeste und abends 7 Uhr wieder die Aufführung „Der Prinz von Homburg".

* **Barmen**, 16. März. Der Wirt Karl Stürmer, der bis Ende des vorigen Jahres sozialdemokratischer Stadtverordneter war, hat sich in Schwermut, die durch längere Krankheit hervorgerufen war, erhängt.

lb **Remscheid**, 16. März. Das diesjährige Ergebnis zur Veranlagung der Kommunalsteuer ist günstiger ausgefallen, als zunächst erwartet werden konnte. Der Ertrag ist höher, als die im Haushaltsplan veranschlagte, aus Steuern usw. zu deckende Fehlsumme. — Unter den in die Schuldeputation gewählten vier Stadtverordneten befand sich auch der sozialdemokratische Stadtverordnete Koch. Die Regierung hat aber der Wahl Kochs ihre Bestätigung versagt.

* **Von der Rhön**, 16. März. Auf den mehr als 500 Meter über dem Meeresspiegel liegenden Gebirgszügen liegt der Schnee noch 1 Meter hoch. Der Verkehr ist sehr erschwert, da fast alle Wege verschneit sind.

* **Dortmund**, 16. März. Dem früheren kommandierenden General des 7. Armeekorps Freiherrn v. Bissing sollte bekanntlich eine Ehrengabe des Armeekorps in Gestalt einer silbernen Jardinière und zweier silberner Kandelaber überreicht werden. Wie nun die „Dortm. Ztg.", der wir die Verantwortung für diese Meldung überlassen müssen, „auf Grund authentischer Information" aus Berlin mitteilt, soll „höheren Orts" entschieden worden sein, von der Ueberweisung des schon fertiggestellten Silberprunkstückes an Bissing abzusehen, weil in Erfahrung gebracht worden sei, daß der jetzt in Wiesbaden lebende General sich mit dem militärischen Mitarbeiter des „Berliner Tageblatts", ehemaligen Obersten Gädke, „in Verbindung gesetzt und diesen, anscheinend erfolgreich, für die Begleiterscheinungen seiner Verabschiedung und in einer Form zu interessieren versucht habe, die eines Offiziers unangemessen sei."

* **Cronenberg**, 16. März. Der Minister hat den Ausbau der hiesigen Bürgerschule in eine vollberechtigte höhere Lehranstalt unter Zusicherung des beantragten Zuschusses von 12 000 Mk. genehmigt. Den Bauplatz für die Anstalt hat der Fabrikant Bauer geschenkt.

* **Haspe**, 16. März. Die Direktion des Hasper Eisen- und Stahlwerks gibt den Arbeitern bekannt, daß infolge schlechten Geschäftsganges vom April ab Lohnherabsetzungen von 7 bis 15 Prozent für die auf dem Werke beschäftigten Arbeiter, etwa 1600, eintreten werden.

* **Lennep**, 16. März. Das Hotel „Kaiserhof" ist zum Preise von 135 000 Mk. an den früheren Gasthofbesitzer Herrn Langensiepen in Düsseldorf verkauft worden. Die Uebernahme soll am 1. April erfolgen.

Vermischtes.

* **Berlin**, 16. März. Major Graf Johannes zu Lynar, der vom Kriegsgericht wegen sittlicher Verfehlungen zu einem Jahre und vier Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, hat heute früh, wie die „Neue Ges.-Korr." von zuverlässiger Seite hört, die Fahrt nach Siegburg angetreten, wo er die Strafe verbüßen soll. Ein Stabsoffizier und ein Leutnant vom Gardekorps sind für den Transport kommandiert worden.

* **Berlin**, 16. März. Der Direktor des Berliner Gewerbemuseums, Geheimrat Dr. Julius Lessing, ist gestorben. Er war 1843 zu Stettin geboren und hatte in Berlin und Bonn Sprachwissenschaften und Archäologie studiert. Er hat über verschiedene Gebiete des Kunstgewerbes, besonders über altorientalische und mittelalterliche Teppichmuster wertvolle Arbeiten veröffentlicht. Als vor einiger Zeit das Grab Karls des Großen in Aachen geöffnet und die darin befindlichen Kunstgegenstände untersucht wurden, wurde Geheimrat Lessing gestattet, die Teppiche aus dem Grabe zum Zwecke besonderer Aufnahmen und Studien nach Berlin zu verbringen. — Bei dem Sohne des Verstorbenen, Herrn Dr. phil. Albert Lessing, ist folgendes Telegramm des Kaisers eingelaufen: „Die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Herrn Vaters habe ich mit schmerzlicher Teilnahme empfangen und spreche Ihnen mein wärmstes Beileid aus zu dem schweren Verluste, an dem ich lebhaft Anteil nehme. Ich gedenke gern der mir und dem Vaterland geleisteten treuen Dienste des Verewigten, besonders aber seines unermüdlichen, erfolgreichen Wirkens als Leiter der Sammlungen des Königlichen Kunstgewerbemuseums, das er in einer vier Jahrzehnte langen Arbeit aus seinen ersten Anfängen zu seiner jetzigen Gestalt und Bedeutung zu heben verstanden hat. Ich werde ihm ein dankbares Andenken bewahren."

* **Berlin**, 16. März. Die seit 20 Jahren bestehende Kleider-Engrosfirma Hermann Löwenthal, Poststraße 31, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Die gesamten Passiven betragen 1 800 000 Mark; hiervon ist ungefähr die Hälfte Warenschulden. Die Aktiven bestehen aus einem Warenlager von 800 000 Mk. und einer Million Mark Außenstände. Die Bergisch-Märkische Bank in Elberfeld hat 200 000 Mk. und die Kommerz- und Diskonto-Bank 70 000 Mk. zu fordern.

* **Berlin**. Die Zahl der Medizinstudierenden beginnt, nachdem eine Zeitlang ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen gewesen, in auffälliger Weise zu steigen. Der Fünfzehner-Ausschuß der Groß-Berliner Aerzteschaft hat deshalb beschlossen, eine im Auftrage des Leipziger Verbandes herausgegebene Schrift von Dr. Weinbaum (Küstrin): „Wer soll und wer darf Arzt werden?" unter die Abiturienten der höheren Lehranstalten von Groß-Berlin zu verteilen. Daneben empfiehlt er den Hausärzten, die Eltern der Abiturienten und diese selbst auf die genannte Schrift, welche die wenig günstigen Verhältnisse des ärztlichen Berufes beleuchtet, aufmerksam zu machen.

* **Breslau**, 16. März. Am Samstag fand hier die Verhandlung statt gegen den von Dr. Karl Peters wegen öffentlicher Beleidigung beklagten Redakteur Wolff. Der Beklagte wurde zu 200 Mk. Geldstrafe eventl. 40 Tagen Gefängnis verurteilt.

* **Hamburg**, 16. März. Der Restaurateur Wenzel wurde wegen arger Bierpanschereien zu 500 M. Geldstrafe verurteilt. Seiner Frau wurde eine Geldstrafe von 200 Mk. auferlegt.

* **Kiel**, 16. März. Schulpflichtige Knaben erbrachen ein Pulvermagazin eines Steinbruches bei Leutersdorf und entwendeten eine Menge Pulver. Sie zündeten es in einer Vertiefung auf freiem Felde an. Das Pulver explodierte mit großer Kraft. Ein Knabe verlor dabei das Augenlicht und mußte tödlich verletzt dem Hospital übergeben werden. Mehrere andere sind leichter verletzt.

* **Dresden**, 16. März. In Cuba wurde die Schlächterei des sozialdemokratischer Leitung unterstehenden Produktenverteilungsvereins polizeilich geschlossen. Es wurden unglaubliche Zustände aufgedeckt. Im Pökelraum lag verfaultes Pökelfleisch, das eine pestilenzartigen Geruch verbreitete. Die Polizei beschlagnahmte fast den gesamten Fleischvorrat, etwa 15 Zentner.

* **Hannover**, 16. März. Nach Auskunft der Landes- und Provinzial-Militärkommission im deutschen Lehrerverein haben von den am 1. April und 1. Oktober 1906/07 zum Militärdienst eingezogenen Lehrern in der Provinz Hannover 31,74 Proz. als Einjährig-Freiwillige gedient, insgesamt aber 45,60 Proz. Volle 100 Proz. weisen Berlin, Schwarzburg-Sondershausen, Sachsen-Meiningen und Sachsen-Koburg-Gotha auf.

* **Frankfurt a. M.**, 16. März. Wie die „Kleine Presse" meldet, hat der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband im Baugewerbe beschlossen, am 18. März wie an allen Tagen arbeiten zu lassen und die Arbeiter, die an diesem Tage feiern oder früher Schluß machen, zu entlassen.

& **Frankfurt a. M.** Zum Deutschen Turnfest sind bis jetzt gemeldet: 42 488 Festteilnehmer, 18 750 Freiübungsturner, 2041 Sechskämpfer, 2571 Fünfkämpfer, 607 Ringer, 185 Fechter, 531 Schwimmer, 170 Meldungen zu Wettspielen. Derartige Zahlen sind bis jetzt noch auf keinem Deutschen Turnfest dagewesen; sie übertreffen die seitherigen um mehr als das Doppelte. — Dr. Barth ist hier als freisinniger Kandidat für die Landtagswahlen in Aussicht genommen.

* **Stuttgart**, 16. März. Gegen den früheren Reichstagsabgeordneten Frhrn. v. Münch war von der Strafkammer in Rottweil wegen Beleidigung und Aufforderung zum Ungehorsam die Verbringung in eine Irrenanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes angeordnet worden. Da v. Münch der Anordnung nicht nachkam, wurde er von zwei Landjägern in die Heilanstalt Weinsberg übergeführt.

* **Straßburg i. E.**, 16. März. Wegen Spionage wurden an der Schweizer Grenze bei St. Ludwig der frühere sozialdemokratische Agitator Moehring und seine Frau, sowie ein Lumpensammler verhaftet. Anfangs wurde der Angelegenheit wenig Bedeutung beigelegt, man hat aber jetzt in einem Koffer etwa 1000 scharfe Patronen beschlagnahmt und die Korrespondenz mit einem französischen Offizier aus Nancy gefunden. In sämtlichen Garnisonen des Oberelsaß wurde eine unverhoffte Revision der Schießbücher und Munitionsvorräte vorgenommen. Da in Neubreisach etwa 900 Patronen fehlten, wurden vier Schießunteroffiziere des Infanterie-Regiments Nr. 142 verhaftet.

* **London**, 16. März. Die Konferenz zur Bekämpfung der Schlafkrankheit wurde am Freitag geschlossen, ohne daß ein Uebereinkommen zustande gekommen ist, da die italienischen und französischen Bevollmächtigten sich gegen die Errichtung des Zentralbureaus in London aussprachen und zugunsten von Paris eintraten. Die deutschen Delegierten unterstützten warm den englischen Vorschlag.

* **Brüssel**, 16. März. Die Gräfin Lonyay, frühere Erzherzogin Stephanie von Oesterreich, ist unter die Erfinder gegangen. Wie gemeldet wird, hat die Gräfin auf ihre Erfindung soeben das belgische Patent erlangt. Es handelt sich um einen Gaslöcher, der sehr

sinnreich erdacht sein soll. Die Gräfin beabsichtigt, ihre Erfindung finanziell auszubeuten. — Während eine oder zwei Bluttaten wöchentlich eine gewohnte Erscheinung in Belgien bilden, wurden vom Freitag auf Samstag sechs Raubmorde und Totschläge aus verschiedenen Orten des Landes gemeldet. In Brügge wurde ein 68jähriger Rentier mit durchschnittener Kehle in seiner ausgeraubten Wohnung aufgefunden. In Roskhoorn ermordete ein Nachbar den Leinenhändler Depraitere, dem er Geld schuldete. In Westeren überfielen fünf Wegelagerer einen jungen Mann und töteten ihn durch Dolchstiche. In Velsique fand man einen Unbekannten auf der Straße, der durch Messerstiche getötet war. Der Arbeiter Decraye wurde in Lockeren überfallen und in den Durmefluß geworfen. In der Trunkenheit zerschmetterte der Bergmann Gillot in Sombreff seiner 28jährigen Tochter den Schädel. — Aufsehen erregt außerdem die mysteriöse Entwendung von 50 000 Frs. in Wertpapieren aus dem verschlossenen Geldschrank einer alten Dame in Antwerpen, während diese zu Bett lag.

* **Toulon,** 16. März. Das Zuchtpolizeigericht verurteilte Crépez und Genossen, die an der Spionageaffäre in Marseille und Toulon beteiligt und im November v. J. verhaftet worden waren, zu Strafen von sechs Monaten bis zu zwei Jahren Gefängnis und zu Geldstrafen von 500 bis 1000 Frs.

* **Newyork,** 16. März. Der Dampfer „Providence", von Fall River nach Newyork unterwegs, geriet in Brand. Frühmorgens wurden in Long-Island-Sund 600 Passagiere auf Landungsbrücken auf einen anderen Dampfer gebracht, der zufällig in der Nähe war. Alle Passagiere wurden gerettet, obgleich viele Frauen und Kinder schliefen, als das Feuer ausbrach.

* **Teheran,** 16. März. Die Unsicherheit in den Straßen der Hauptstadt wächst von Tag zu Tag. Mordes sind an der Tagesordnung. Oeffentliche Ausrufer durchziehen die Straßen, um das Publikum zu verständigen, daß die Polizei außer Stande sei, für die Sicherheit der Personen nach 9 Uhr abends zu sorgen. Der Konflikt zwischen dem Schah und dem Parlament spitzt sich immer mehr zu. Man glaubt, daß es die revolutionären Gruppen auf einen offenen Konflikt abgesehen haben.

•

— * **„Frömmigkeit."** A.: „Ihr Schwiegersohn ist also sehr fromm, Frau Bissig?" — B.: „Das will ich meinen, so oft ich sein Zimmer betrete, höre ich ihn beten: „„Alle guten Geister loben ihren Meister!""

— * **Aus der höheren Töchterschule.** Lehrerin: „Nennen Sie mir einige Wortverbindungen, wie: „„Mann und Maus"" — „„Kind und Kegel"" — „„Haus und Hof"" — z. B. Fräulein Tilly, „„Wir Mädchen lieben Samt und . . ."" nun?" — Fräulein Tilly (errötend: „Wir Mädchen lieben samt und sonders!"

Die Schreckensherrschaft in Haiti.

* **Newyork,** 16. März. Eine Drahtnachricht aus Port-au-Prince (Haiti) meldet: Auf Befehl Becontes, des Generalstabschefs des Präsidenten Nord, wurden Sonntag morgen 12 angebliche Verschwörer gegen die Regierung aus den Betten gerissen und auf dem benachbarten Kirchhofe erschossen. Die Regierung behauptete, durch Briefe des Generals Firmin, des Führers der Aufständischen, die alle an die französische Gesandtschaft geschrieben, aber der Regierung in die Hände gefallen wären, seien die Hingerichteten als Verschwörer überführt worden. Die Verschwörung sei der Regierung überraschend gekommen. Unter den Hingerichteten waren drei Brüder Carcou (nach anderer Angabe: Coicou). Einer von ihnen, Marsillon Carcou, habe erst jüngst die Majore Carreque und Mifford, den Hauptmann Dambreville und die Leutnants Larocke und Loliboi als Mitverschwörer gewonnen. Diese sollten am Montag erschossen werden. Eine Frau Gallette wurde unter der Beschuldigung verhaftet, sie habe Soldaten zu bestechen versucht. Die Fremden sind in gewaltigem Schrecken. Die deutsche und französische Gesandtschaft füllen sich mit Flüchtlingen. Der französische Kreuzer „d'Estrees" ging nach Gonaïves. Das dortige französische Konsulat soll angegriffen, die darin aufgenommenen Flüchtlinge sollen weggeschleppt worden sein. Die Regierung Nords forderte den französischen Ministerresidenten auf, alle Flüchtlinge auszuliefern. Ein ähnliches Ansinnen soll am Montag an den deutschen Ministerresidenten gestellt werden. Die Straßen sind völlig menschenleer. Es laufen Gerüchte um, wonach noch andere Hinrichtungen vorgekommen seien. Die Fremden fürchten eine Schreckensherrschaft.

* **Berlin,** 16. März. Wie das Wolffsche Telegr.-Bur. erfährt, läuft der deutsche Kreuzer „Bremen" am 17. d. M. Port-au-Prince an und wird dort mit Rücksicht auf die Schreckensherrschaft bis auf weiteres zur Verfügung des kaiserlichen Gesandten bleiben. Die deutsche Regierung hat sich mit der französischen Regierung, deren Staatsangehörige ebenfalls bedroht erscheinen, sofort ins Einvernehmen gesetzt.

* **Paris,** 16. März. Der „Temps" meldet aus Port-au-Prince, die Lage sei äußerst ernst. Die Regierung behaupte, von den in die französische Gesandtschaft geflüchteten Haitiern sei gegen sie eine Verschwörung geschmiedet worden. Der französische Gesandte weigert sich, die Flüchtlinge auszuliefern. Man befürchtet einen Angriff auf die Gesandtschaft, erwartet aber einen französischen, einen deutschen und einen englischen Kreuzer zum Schutze der Europäer. (Der französische „d'Estrees" und die deutsche „Bremen" sind unterwegs.)

* **Washington,** 16. März. Der „Newyork Herald" meldet aus Port-au-Prince, der neue Minister des Innern, Leconte, habe Sonntag früh 12 Verschwörer erschießen lassen, deren Namen in einem Brief des Generals Firmin enthalten gewesen seien, den dieser aus seinem Asyl in der französischen Gesandtschaft geschrieben habe. Weitere Hinrichtungen würden erwartet. Viele Personen seien neu in die Gesandtschaften geflüchtet. Die Regierung hat die Verhandlungen mit den Gesandtschaften abgebrochen und brieflich von Frankreich und wahrscheinlich auch von Deutschland die Auslieferung der Flüchtlinge verlangt. Die Gesandtschaften haben um die Entsendung von Kriegsschiffen gebeten.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 16. März. Heute nachmittag 2½ Uhr traf der Kaiser im Automobil auf dem Untergrundbahnhof Leipzigerplatz ein, wo er vom Minister Breitenbach, den Herren des Hauptquartiers und der Direktion empfangen wurde. Der Kaiser befuhr mit den genannten Herren die neue Strecke bis zum Reichskanzlerpalais und begab sich dann im Automobil zur Infanterieschießschule, wo er einem Versuchsschießen mit Maschinengewehren beiwohnte. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Scheckgesetz.

* — Zu Beginn der dritten Beratung des Etats im Abgeordnetenhause gab der nationalliberale Führer Hobrecht im Namen sämtlicher Parteien des Hauses die Erklärung ab, daß sie sich mit Rücksicht auf die Sachlage dahin geeinigt haben, die Beamtenbesoldung auch in der dritten Beratung nicht zu besprechen und die sämtlichen vorliegenden Petitionen der Regierung zur Erwägung zu überreichen.

§ — Zur dritten Beratung des Kultusetats haben die Nationalliberalen den Antrag gestellt, die in der zweiten Beratung gestrichene, für Potsdam bestimmte neue hauptamtliche Kreisschulinspektorstelle wieder einzusetzen und demgemäß die Titel 26, 27 und 28 nach der Regierungsvorlage zu bewilligen.

§ — Graf v. Hompesch und Genossen haben folgende Resolution eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, Anordnungen dahin zu treffen, daß 1. die Rechtspflege unter den Eingeborenen mit erhöhten Garantien umgeben wird; 2. in Rechtsangelegenheiten zwischen Eingeborenen und Weißen die Rechte der Eingeborenen genügend gewahrt werden; 3. für die Weißen a. in Strafsachen eine Berufungsinstanz in dem Schutzgebiete geschaffen und als Revisionsinstanz das Reichsgericht bestimmt wird, d. in Zivilsachen eine Berufungs- und Revisionsinstanz im Deutschen Reiche errichtet wird.

* **Paris,** 16. März. Offiziös wird gemeldet, General d'Amade habe den Schaujastämmen mitgeteilt, daß er ihre Unterwerfung annehmen wolle, falls sie sich verpflichten: 1. ihre Waffen auszuliefern, 2. einen Tribut zu bezahlen, 3. Geißeln nach Casablanca zu senden und 4. sich ruhig zu verhalten. Was die Waffenstillstands- oder Friedensvorschläge Muley Hafids anlangt, so ließ General d'Amade, der diesen Vorschlägen mißtraut, dem Gegensultan sagen, daß die Verhandlungen nicht früher beginnen könnten, bevor er nicht seine Kaids in das französische Lager gesandt habe, die mit allen Vollmachten versehen und bereit seien, sämtliche französischen Bedingungen anzunehmen. — Nach einer Depesche des Admirals Philibert ließ Mulay Hafid zur selben Zeit, als er den General d'Amade um Gewährung eines Waffenstillstandes bat, an die Stämme eine Proklamation richten, in der behauptet wurde, daß er die Franzosen geschlagen habe.

* **Lissabon,** 16. März. Die Amnestie für politische Vergehen, welche nach Abschluß der am 1. Februar eingeleiteten gerichtlichen und polizeilichen Untersuchungen erlassen werden soll, wird sich nicht auf Tatsachen erstrecken, die mit dem Königsmord im Zusammenhang stehen.

* **Barcelona,** 16. März. Gestern mittag um 1 Uhr platzte auf dem Fleischmarkt ein Sprengkörper. Es entstand eine große Panik. Mehrere Personen sind schwer verwundet.

* **Hongkong,** 16. März. Der Vizekönig von Kanton hat seine Entlassung eingereicht, weil die Regierung auf Nachgiebigkeit in der Tatsumara-Angelegenheit drängte. Es verlautet, das Entlassungsgesuch sei von der Regierung angenommen worden.

Wetter-Aussichten.

19. März: Meist trübe, sehr windig, kühl, strichweise Regen.
20. März: Kühl, windig, bewölkt, teils heiter.
21. März: Veränderlich, feuchtkalt, starke Winde.

Neues vom Büchermarkt.

— & Das Tragen von Pelzwerk hat in den letzten Jahrzehnten eine ungeheure Verbreitung gefunden, seitdem die Technik Mittel und Wege gefunden hat, Pelze zu färben und damit billigen Fellen, vornehmlich jenen des Kaninchens, das Aussehen anderer, im Preise hochstehender Pelze zu geben. Wie dieses Färben der Pelze vorgenommen wird, wodurch man trotzdem die Unterschiede zwischen echten und imitierten Pelzen feststellen kann, wie überhaupt alles Wissenswerte bezüglich dieses wichtigen Handelsartikels legt Professor Dr. Karl Eckstein von der Kgl. Forstakademie Eberswalde in seiner hochinteressanten Abhandlung „Die Gewinnung und Verwertung der Tierprodukte" dar, die Hans Kraemer in seinem großangelegten und musterhaft ausgeführten Riesenwerke „Der Mensch und die Erde" (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, Lieferung 60 Pfg.) in der Abteilung „Der Mensch und die Tiere" veröffentlicht. Wie das gesamte Werk, soweit es bisher vorliegt, in seinen einzelnen Teilen sowohl in textlicher, wie illustrativer Hinsicht die außerordentliche Sorgfalt und peinliche Gewissenhaftigkeit erkennen läßt, mit der Herausgeber, Mitarbeiter und Verlag ihre schwierige, aber dankbare Aufgabe behandeln, die Ausnutzung der Erdschätze durch den Menschen auf der Grundlage der modernen Naturwissenschaften zu zeigen, so bietet auch der Eckfteinsche Beitrag wiederum eine fast erdrückende Fülle des Interessanten und Wissenswerten. Die vielgehörte Klage unserer Gelehrtenwelt, daß es Dinge gebe, die im Bilde überhaupt nicht richtig zu veranschaulichen seien, ist hier in schlagender Weise widerlegt. — Abonnements auf das hervorragende Werk nimmt entgegen die Buchhandlung Friedr. Luyken (Inh. Otto Waelde), Gummersbach, Unter den Linden.

— Unsere Schiffsjungen sind neuerdings an Bord eines zu dem Zweck umgebauten früheren Linienschiffes untergebracht. Das Leben und Treiben an Bod dieses Schiffes „S. M. S. König Wilhelm" schildert ein Marinepfarrer im Märzheft der „Flotte". In demselben Heft ist eine kurze Darstellung des Verlaufs der außerordentlichen Hauptversammlung in Kassel abgedruckt. Die Fahrt S. M. Kanonenboot „Tsingtau" in die südchinesische Provinz Kwangsi, die „Deutsche Hochseefischerei", „Dünkirchen" und „Neues aus unserer Kriegsmarine" sind Aufsätze, die, zum Teil reich illustriert, Vielen Interessantes und Belehrendes bringen werden. Der Nummer ist wie stets eine reichhaltige Unterhaltungsbeilage beigegeben.

Zivilstands-Nachrichten

der nachverzeichneten Bürgermeistereien.

Bergneustadt-Land. Geburten: Alex, S. v. Karl Ewald Huperz zu Brüchen. — Erwin, S. v. Wilhelm Görg zu Becke. — Jenny, T. v. Wilhelm Heimbuch zu Bruch. — Hedwig, T. v. Emil Peter Friedrich Koch zu Neuenothe. — Johannes Martin, S. v. Albert Werkshage zu Wiedenest. — Aloysius, S. v. Adam Hütte zu Zwerstall. — Amanda Lucia, T. v. Friedrich Bremicker zu Neuenothe. — Fritz Ernst, S. v. Karl Helmenstein zu Bösinghausen. — Heiraten: Robert Funke zu Brüchen mit Klara König zu Brüchen.

Nümbrecht. Geburten: Hermann Alfred, S. v. Wilhelm Johanns zu Großgaderoth. — Maria, T. v. Wilhelm Jürges zu Grumeth. — Frieda, T. v. Friedrich Helmert zu Buch. — Klara Elfriede, T. v. Christian Peitgen zu Hammermühle. — Heinrich, S. v. Karl Felix zu Oberbreidenbach. — Friedrich Karl, S. v. Karl Sohn zu Oberbierenbach. — Karl Eugen, S. v. Wilhelm Löttgen zu Hömel. — Karl, S. v. Heinrich Dickel zu Nümbrecht. — Anna Amalie, T. v. Wilhelm Thönes zu Oedinghausen. — Elisabeth, T. v. Maria Krämer zu Grötzenberg. — Emilie, T. v. Friedrich Wilhelm Hein zu Hömel. — Heinrich, S. v. Heinrich Grümer zu Wirtenbach. — Hilde Emma, T. v. Siegmund Vierkötter zu Nümbrecht. — Klara Josephine, T. v. Richard Birghom zu Nümbrecht. — Ewald, S. v. Hermann Hilenbach zu Hömel. — Heiraten: Gustav Felix zu Großgaderoth mit Anna Margaretha Seinsche zu Kleingaderoth. — Wilhelm Stöcker IV. zu Drinsahl mit Bertha Grümer zu Malzhagen. — Robert Schmidt zu Eckenbach mit Helene Leymann zu Nümbrecht. — Sterbefälle: Heinrich Jakobs zu Sprötgen, 7 M. — Heinrich Pitsch zu Malzhagen, 61 J. — Wilhelm Schmidt zu Großgaderoth, 72 J. — Johannes Lang zu Niederbröl, 92 J.

Zwei interessante Bücher:

Käthe Sturmfels: **Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?**

Inhalt:
Backfisch und junge Dame.
Koketterie und Klatsch.
Schamhaftigkeit.
Die weiblichen Ansprüche.
Der Beruf des Weibes.
Wie sie sich bindet u. löst.
Das Recht des Weibes.

Preis Mk. 1.50.

Lucie Ideler: **Was ist der Frau nicht erlaubt, wenn sie liebt?**

Inhalt:
Wenn die Liebe erwacht.
Die Verlobte.
Die Liebesheirat.
Die Geldheirat.
Die Vernunftheirat.
Die weibliche Treue.
Das Paradies auf Erden.

Preis Mk. 1.80.

Vorrätig bei:
Friedr. Luyken (Inh. Otto Waelde),
Buch-, Kunst-, Musik alten- u. Schreibwarenhandlung.
Unter den Linden — **Gummersbach** — Unter den Linden.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter **Frida** mit dem Grossh. Regierungs-BauführerDipl.-Ing. **Georg Scherer** beehre ich mich anzuzeigen

Frau Herm. Müller.

Bergneustadt, März 1908.

Frida Müller
Georg Scherer
Verlobte.

Bergneustadt, Giessen, März 1908.

Der erkannte Herr, welcher gestern abend im Hotel Thiel den **Spazierstock mit silb. Griff** mitgenommen hat, wird gebeten, denselben umgehend bei Thiel wieder abzugeben.

12 gebrauchte **Geldschränke** billig abzugeben Offerten unter S T. 1777 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln

Z. o. T. 17./3 08. abends 8 Uhr. A. III

Bekanntmachung.

Brauner Reisekoffer mit Kleidungsstücken als Inhalt auf der Provinzialstraße bei Marienheide gefund. worden. Eigentümer wird ersucht, sich bis spätestens 15. April 1908 zu melden.

Marienheide, 16 März 1908.
Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister.
J. V.: Wirth.

Freibank.

Am Mittwoch, dem 18. März 1908, nachmittags 1 Uhr beginnend, findet zu Wiehlmünden erhammer der Verkauf minderwertigen Rindfleisches statt. Preis pro Pfund 45 Pfg.

Ründeroth, den 16. März 1908.
Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Everts.

Diejenige Person, welche am Mittwoch, dem 4. d. M., ein Paar Damen-Ueberschuhe Nr. 8 von Bitzhenners mitnahm, wird ersucht, dieselben zurückzubringen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Kranksein und Hinscheiden unseres lieben Kindes sagen wir allen unsern

innigsten Dank!

Gummersbach, 16. März 1908.

Wilh. Grote u. Frau
geb. Maria Nix.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten und unseres guten Vaters sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank!

Pernze, den 16 März 1908.

Witwe Ewald Koch u. Kinder.

Danksagung!

Für die ausserordentlich vielen, wohltuenden Beweise inniger Teilnahme an dem herben Verlust, welcher uns so jäh betroffen, — sei es durch Kranzspenden, Geleit zur letzten Ruhestätte des lieben Entschlafenen, oder sonst welcher Art, — sagen wir an dieser Stelle allen unsern

herzlichsten Dank.

Hesselbach, den 16. März 1908.

Familie Jul. Köhler.

Stadtverordneten-Sitzung

Freitag, den 20 März d. J., nachmittags 4 Uhr,
im Rathause, Zimmer 20.

Tagesordnung:

1. Vertrag mit der Provinzialverwaltung über die Verlegung von Wasserleitungsrohren nach der Schule Friedrichsthal.
2. Festsetzung des Bauetats für 1908.
3. Sonstiges.

Gummersbach, den 16. März 1908.

Der Bürgermeister: Dr. Barth.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Haushaltplanes der Stadtgemeinde Gummersbach für das Rechnungsjahr 1908 liegt vom 18. d. Mts. ab 8 Tage lang im Rathause Zimmer Nr. 9 zur Einsicht offen.

Gummersbach, 16. März 1908.

Der Bürgermeister: Dr. Barth.

Ordnung

betreffend

die Erhebung eines Zuschlags zur Reichs-Brausteuer und einer Biersteuer in der Gemeinde Lieberhausen.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung hierselbst vom 14. Januar 1908 wird hierdurch gemäß §§ 13, 18, 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 für die Landgemeinde Lieberhausen die nachstehende Steuerordnung erlassen.

I. Zuschlag zur Reichs-Brausteuer.

§ 1. Steuersatz.

Von dem im Gemeindebezirke gebrauten Biere wird ein Zuschlag von fünfzig vom Hundert des nach dem alten Reichsgesetze vom 31. Mai 1872 (R.G.Bl. S. 153) festgestellten Brausteuersatzes erhoben.

§ 2. Zeit der Zahlung.

Der Zuschlag ist von den Brauern gleichwie die Reichs-Brausteuer bei der Anmeldung und Versteuerung oder bei der Einzahlung der Fixationsraten an die Gemeindekasse zu Wiedenest zu entrichten.

§ 3. Erstattung.

Für die Erstattung der Zuschlages sind die wegen Erstattung der Reichs-Brausteuer in § 7 des alten Reichsgesetzes vom 31. Mai 1872 gegebenen Vorschriften maßgebend; sie erfolgt auf Grund einer Bescheinigung der Steuerhebestelle über die bewirkte Erstattung der Reichs-Brausteuer.

§ 4. Ausfuhrvergütung.

Für das nach dem Inkrafttreten dieser Steuerordnung aus dem Gemeindebezirke ausgeführte Bier wird der gezahlte Zuschlag, welcher nach dem Verhältnisse der verwendeten Braustoffe zu der Menge des verkaufsfertig hergestellten Bieres berechnet wird, voll vergütet. Der Anspruch auf die Vergütung wird nur denjenigen Brauern zugestanden, welche selbstgebrautes Bier ausführen und Bücher führen, aus denen die zur Bierbereitung verwendeten Stoffe und deren Menge, sowie die Menge des aus den verwendeten Stoffen hergestellten verkaufsfertigen Bieres, die ausgeführten Biermengen und die Namen der Wohnorte der Empfänger, für jede in der Brauerei gebraute Biersorte gesondert nachgewiesen, sich ergeben.

Die Bücher müssen auf Erfordern den von dem Gemeindevorstande mit der Aufsicht beauftragten Beamten jederzeit zur Einsicht vorgelegt werden.

Die Ausfuhr muß in geaichten spundvollen Fässern oder in vollen und für jedes Frachtstück gleichgroßen Flaschen mit darauf befindlicher Bezeichnung des Raumgehaltes erfolgen.

Der Berechnung der Ausfuhrvergütung ist der Raumgehalt der zur Ausfuhr benutzten Gefäße zu Grunde zu legen. Die Zahlung der Vergütung erfolgt monatlich auf Anweisung des Gemeindevorstandes durch die Gemeindekasse.

II. Steuer vom eingeführten Bier.

§ 5. Steuersatz.

Von dem in den Gemeindebezirk eingeführten Biere wird eine Steuer erhoben, welche für schweres (Lager-) Bier fünfundsechzig Pfennige, für leichteres fünfzig Pfennige pro Hektoliter beträgt.

§ 6. Befreiungen.

Von der Steuer befreit ist:

a) Bier, welches in Mengen von nicht mehr als zwei Litern eingeführt wird,
b) Bier, welches durch den Gemeindebezirk nur durchgeführt wird.

Durchgeführtes Bier ist auch solches, welches, auf der Eisenbahn zugeführt, ohne in die Gemeinde eingebracht zu werden, auf dem Bahnhofe lagert und demnächst in den Urgebinden weiterbefördert wird, oder welches, auf der Achse oder auf Schiffen eingegangen, in denselben Gebinden und mit denselben Frachtbriefen u. s. f. weitergeht.

c) sogenanntes Retourbier einer im Gemeindebezirke belegenen Brauerei, welches an diese in den Urgebinden zurückgelangt, sofern die dafür seiner Zeit gezahlte Ausfuhrvergütung erstattet wird.

Jede Einfuhr von Bier muß in geaichten Fässern mit darauf befindlicher Bezeichnung des Raumgehaltes oder in Flaschen, welche für jedes Frachtstück gleichartig sind, erfolgen.

Die Einfuhr darf nur auf einer Einfuhrstraße und nur während der Tageszeit geschehen.

Einfuhrstraßen sind:

a) die hier einmündenden Eisenbahnen;
b. die als Einfuhrstraßen vom Gemeindevorstande ausdrücklich bezeichneten Land- und Wasserstraßen mit den für die letztere bestimmten Landungsplätzen.

Als Tageszeit wird angesehen:

a) in den Monaten Mai bis September die Zeit von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends;
b) in den Monaten Oktober bis April die Zeit von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Die Einfuhr außerhalb dieser Zeit ist zulässig:

a. wenn sie mittelst der dem öffentlichen Verkehr dienenden Eisenbahnen, der regelmäßigen Schiffsverbindungen oder der Fahrposten erfolgt;
b) wenn in besonderen Fällen die Erlaubniß vom Gemeindevorstande vorher erteilt worden ist, unter den dabei festgesetzten Bedingungen.

Jeder Frachtführer ist verpflichtet, den Aufsichtsbeamten auf Erfordern die zu den eingehenden Biersendungen gehörigen Begleitpapiere, Frachtbriefe u. s. f. vorzuzeigen.

§ 8. Zahlung der Steuer.

Von Auswärts eingeführtes Bier muß von dem Empfänger spätestens am Tage nach dem Empfange während der üblichen Dienststunden auf der Gemeindekasse angemeldet und versteuert werden.

Steuern, welche hiernach an Sonn- und Festtagen entrichtet werden müßten, sind am Vormittage des nächsten Werktages zu zahlen.

Wer Bier empfängt, welches von auswärts eingeführt ist, hat der Kasse eine mit seiner Unterschrift versehene Anzeige in doppelter Ausfertigung vorzulegen, aus welcher der Name und Wohnort des Absenders, die Art des empfangenen Bieres und der Raumgehalt der Gebinde oder Flaschen, der Lagerort, Tag und Stunde des Empfanges und der

Betrag der Biersteuer ersichtlich sein müssen. Eine Ausfertigung wird dem Steuerpflichtigen mit Empfangsbescheinigung zurückgegeben; dieselbe ist in einem Sammelhefte aufzubewahren und dem Aufsichtsbeamten auf Erfordern vorzuzeigen.

Der Berechnung der Biersteuer ist der Raumgehalt der zur Einfuhr benutzten Gefäße zu Grunde zu legen.

§ 9. Lagerbuch.

Wer sich mit dem Kauf von Bier zum Weiterverkauf oder Ausschank befaßt, hat über das nach dem Inkrafttreten dieser Steuerordnung unmittelbar von auswärts bezogene Bier, welches von dem etwa vorhandenen einheimischen getrennt zu lagern ist, ein Lagerbuch zu führen. In dieses sind in Bezug auf das eingeführte Bier der Absender, die Zahl und der Raumgehalt der Fässer oder Flaschen, die Art des Bieres, der Lagerort, Tag und Stunde des Empfanges und der Betrag der Biersteuer; in Bezug auf das abgegebene oder ausgeführte Bier der Empfänger, Zahl und Raumgehalt der Fässer oder Flaschen, die Art des Bieres insbesondere eine erfolgte Ab- oder Umfüllung, Tag und Stunde der Abgabe oder Ausfuhr und der Betrag der zurückgehaltenen Biersteuer spätestens am Tage nach dem Empfange, der Versendung oder Abgabe zum Ausschank einzutragen. Das Lagerbuch ist nebst dem Sammelhefte der Anzeigen (§ 8) jederzeit zur Einsicht der Aufsichtsbeamten bereit zu halten.

§ 10. Durchsuchungen.

Den Aufsichtsbeamten ist von denjenigen, welche Bier von auswärts bezogen haben, behufs Vornahme von Durchsuchungen der Zutritt zu den Räumen, in denen das Bier gelagert wird, zu gestatten.

§ 11. Ausfuhrvergütung.

Den in § 9 bezeichneten Händlern wird für das von ihnen nach dem Inkrafttreten dieser Steuerordnung in den Gemeindebezirk eingeführte und versteuerte Bier, sofern sie dasselbe aus dem Gemeindebezirke ohne voraufgegangene Vermischung mit anderen Bieren oder mit Wasser oder sonstigen Stoffen wieder ausführen, die nachweislich gezahlte Steuer voll vergütet. Der Anspruch auf Vergütung wird den Gewerbetreibenden nur dann zugestanden, wenn sie Lagerbücher nach § 9 ordnungsmäßig führen und zur Einsicht der Aufsichtsbeamten jederzeit bereit halten. Auf die Berechnung und Zahlung der Vergütung findet § 4 Abs. 4 Anwendung.

III. Zulässige Vereinbarungen.

§ 12.

Der Gemeindevorstand ist befugt, mit einzelnen Steuerpflichtigen zum Zwecke der Erleichterung des Verkehrs, ferner betreffs der Zahlung und Vergütung der Steuer besondere Vereinbarungen zu treffen. Die Vereinbarungen dürfen nicht zu Ungleichheiten in der Besteuerung führen. Sie bedürfen der Genehmigung.

IV. Strafen.

§ 13.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Ordnung werden mit einer Strafe von 3 bis zu 30 M. belegt. Außerdem ist im Falle der Steuerhinterziehung die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

V. Inkrafttreten der Steuerordnung.

§ 14.

Diese Steuerordnung tritt am 1. April 1908 in Kraft.

Lieberhausen, den 8. Februar 1908.

Der Bürgermeister: Brockmeier.

Genehmigt:

Gummersbach, den 20. Februar 1908.

Ka. Nr. 1412. **Der Kreisausschuß des Kreises Gummersbach.** Fischer, Landrat.

Vorstehende Steuerordnung, zu deren Genehmigung der Herr Regierungspräsident am 2. März 1908 Nr. A^8 203 die Zustimmung erteilt hat, wird hiermit veröffentlicht.

Lieberhausen, den 9. März 1908.

Der Bürgermeister: Brockmeier.

Aufgebot.

Der Ziegeleibesitzer Friedrich Wirth in Kotthausen hat das Aufgebot eines Aktienscheines der Gummersbacher Volksbank in Höhe von 300 (dreihundert) Mark, der die Nummer 510 und das Datum vom 2. Januar 1882 trägt, in das Register der Gummersbacher Volksbank unter Fol 43 eingetragen ist, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Dienstag, den 24. November 1908, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird

Gummersbach, den 10. März 1908.

Königliches Amtsgericht I.

Meisterkurse für das Schornsteinfegergewerbe.

Die Handwerkskammer Cöln macht bekannt, daß demnächst Meisterkurse für das Schornsteinfegergewerbe abgehalten werden sollen. Dieselben sollen bezwecken, den Gesellen dieses Gewerbes diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu verleihen, die sie befähigen, die vorgeschriebene Meisterprüfung mit Erfolg abzulegen.

Die Kurse beginnen am ersten Samstag im April cr. und dauern 20 Wochen. In jeder Woche werden 12 Unterrichtsstunden erteilt und zwar Samstags von 8 bis 12 und 2 bis 6, sowie Sonntags vormittags von 8 bis 12 Uhr. Die Gesammtzahl der Unterrichtsstunden wird sich in jedem Kursus auf 240 belaufen.

Das Unterrichtsgeld beträgt für Teilnehmer aus dem Stadtbezirk Cöln und nächster Umgebung 30 Mark; für auswärtige Teilnehmer aber nur 20 Mark.

Formulare für die Gesuche um Aufnahme in die Kurse sind bei dem Direktor der Gewerbe Förderungs-Anstalt, der Handwerkskammer und dem Obermeister der Schornsteinfeger-Innung, Vianden Cöln, Pfälzerstraße 56 erhältlich.

Bilanz am 31. Dezember 1907.

A. Aktiva:		P. Passiva:	
1. Kassenbestand	Mk. 1591 42	1. Bankschulden	Mk. 23470.94
2. Forderungen	„ 15098.83	2. Guthaben der Milchlieferant.	„ 5166.67
3. Vorräte an Molkereiprodukten	„ 627 50	3. Eingezahlte Kaution	„ 300.00
4. Vorräte an Fabrikations- und Betriebshülfsmitteln	„ 796 20	4. Geschäftsguthaben der Genossen	„ 4318 49
5. Grundstücke u. Gebäude	„ 19525 00	5. Reservefonds	„ 9233 57
6. Maschine	„ 4123 00	6. Betriebsrückl	„ 2095 69
7. Geräte und Utensilien	„ 538.00	7. Gewinn	„ 114 59
8. Geschäftsguthaben bei anderen Genossenschaften	„ 2400.00		
Sa. Mk 44699 95.		Sa. Mk. 44699.95.	

Mitgliederstand Ende 1906 . . . 275.
Zugang in 1907 . . . . . . 13.
Abgang in 1907 . . . . . . 13.
Mitgliederstand Ende 1907 . . . 275.

Kotthausen, den 14. Februar 1908.

Molkereigenossenschaft Kotthausen
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Wilh Gomann. Wilh Schöneborn. Wilh Wescher. Peter Wirth

In meiner Eigenschaft als Pfleger des geisteskranken **Christ. Schmies und dessen Erben** werde ich am

Freitag, dem 20. März, abends 8 Uhr,

in meiner Wohnung, **Bergstrasse 4,** dessen

Immobilien

meistbietend wie folgt verkaufen:

Flur 6 Nr. 15/16 im Mittelkamp, Garten, 5 ar, 22 m,
„ 6 „ 1228/3 im Strick, Ackerland, 24 „ 11 „
„ 4 „ 250, 251, 252 auf der Ennest 5 Bauplätze
sowie Hinterland,

ferner

1 Wohnhaus,

Steinstraße 10, mit **Schuppen und Gartenparzelle am Stein**

Bergneustadt, den 13. März 1908.

Wilh. Wolf, Pfleger.

Gebrauchte Möbel
werden billig verkauft
Bergneustadt, Kirchstr. 14.

Habe noch einen Stamm 1,10 reinrassiger
Minorka-Hühner
abzugeben.
Julius Torley, Derschlag.

Bin Freitag vormittag, den 20. März, mit einer großen Auswahl bester großer und kleiner

Oldenburger Schweine

beim Wirt Franz Lichtinghagen in Marienheide zum Verkauf anwesend. Käufer lade freundlichst ein.

Otto Eichholz.

Am Mittwoch vormittag, dem 18 d, bin ich mit einer schönen Auswahl Kühe bei Gastwirt Rockemann am Kiersper Bahnhof und am Donnerstag, dem 19., an meinem Hause in Rodt bei Marienheide.

Eduard Moos.

---

ca 1500 qm Holzpflaster.
Wer die Ausführung dieses Pflasters, ohne Lieferung des Materials, u. ausschl. Planierung des Bodens, übernehmen würde, ersuche ich um gefl Preisangabe.
Johannes Kolb, Baugeschäft, **Ferndorf i. W.**

Soeben erschien:
„Berlin tanzt!“
Walzer-Potpourri v. Walter Kollo.

Enthaltend eine Reihe der beliebtesten Walzermelodien v. **Hollaender, Kollo und Lincke** für Klavier mit unterlegtem Text u. Texten zum Mitsingen.

Preis Mk. 2.—

Zusendung erfolgt bei Voreinsendung des Betrages franko.

Vorrätig bei:
Friedr. Luyken,
(Inh. Otto Waelde),
Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung,
Gummersbach, Unter den Linden.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

vormals Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.

Versicherungsbestand über 815 Millionen Mark
Vermögen über 306 Millionen Mark
Neuabschlüsse 1907: Mark 66 056 100
Neues, vorteilhaftestes Prämien- und Dividendensystem
Unanfechtbarkeit · Unverfallbarkeit · Weltpolice.

Vertreter: **Bernh. Hollmann, Gummersbach.**

Hotel Thiel.

Theater Schmidt.

Dienstag, d. 17. März, abends 8¼ Uhr.

Versäumen Sie den Harem nicht!

Im 1. Akt: Balleteinlage, getanzt von der Solotänzerin Fräulein Schmidt.
Im 2. Akt: Großer Cake Walk, getanzt von sämtl. Damen.
Die besseren Plätze sind heute numeriert.

Billig! Billig!

Preisermäßigung.

Prima frisches Rindfleisch Mk. 0.65.
Prima frisches Schweinefleisch „ 0.70.

Wilhelm Drinhausen, Metzgerei, Oberderschlag.

Ia. große frische

Heringe,

Dtzd. 40 Pfg., 100 Stck. 3 Mk.,
empfiehlt

W. Kopperberg,
Gummersbach.

Qualität allein **verwöhnten Raucher** besticht den

Sunda-Panther ist nur **Qualitäts-Cigarre,** daher hat:

Sunda-Panther eine **einfache Packung,** dafür **vollreifes Deck** und vor allem **qualitätsreiche Einlage.**

Um vor Nachahmung zu schützen, ist jede Cigarre mit dem Namen **Sunda** versehen worden (giftfreie Cigarretten-Farbe).

Sunda-Panther empfiehlt sich als beste 7 Pf.-Cigarre

In **Ründeroth** schön möbl. Zimmer mit Frühstück, evtl ganze Pension, per 1. April gesucht. — Offerten mit Preis unter G Z 72 an die Exped. dieser Zeitung.

Schöne Wohnung
von 2—3 Zimm nebst Garten und Ackerland zu vermieten.
Heinr. Kurz, Halstenbach, 15 Minuten vom Bahnhof Dieringhausen

---

Zum 1. April oder später 2 schöne abgeschlossene
Etagenwohnungen,
je 5 Zimmer, Badezimmer rc. hat in Gummersbach zu vermieten
Wilh. Wolfslast II, Baugeschäft, Niederseßmar.

Ein **Ladenlokal**
nebst **Wohnung** in guter Geschäftslage der Stadt zu mieten gesucht.
Off m. Preisang. u. G. Z. 76 an die Exped. d. Ztg erb.

Ein Bauplatz
an der Chaussee zwischen Bergneustadt und Derschlag ist preiswert zu verkaufen.
Hesbecke b. Drolshagen. **Joseph Gothe.**

Schöne junge
Schweinchen
zu verkaufen.
C. Köhler, Steinenbrück.

Achtung Klempner!
Abkant-, Rund- u. Wulstmaschine, neu, zu verkaufen nebst andern **Bank- u. Werkzeugen** für Klempner billigst. Näheres i d. Exp. dies. Ztg

---

Gebrannten Kaffee
franko gegen Nachnahme offeriere
9 Pfd. zu Mk. 8.—,
9 „ „ „ 9.—,
9 „ „ „ 10.—,
9 „ „ „ 11.—.
Kaffee Importhaus Carl Winkelmann.
Bonn, Königstr Nr. 9.

Geehrter Herr!
Meine Frau litt seit mehreren Jahren an einem bösen Fuß (Krampfader am Knöchel), alle Mittel, die ich beschaffte, waren erfolglos, erst als ich von Ihrer Rino-Salbe erfuhr, wurde der Fuß nach Gebrauch der ersten Dose bedeutend besser und nach Gebrauch der zweiten Dose ist der Fuß völlig geheilt. Ich spreche Ihnen meinen besten Dank aus und werde Ihre Rino-Salbe allen Mitleidenden auf das Wärmste empfehlen.
Osterode 16/8 06. **J. Schreier.**
Die Rino-Salbe wird gegen Hautleiden und Flechten verwendet u. ist in Dosen à Mk 1 — u Mk 2 — i d meisten Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa Schubert & Co, Weinböhla. Es Fälschungen weise man zurück.

Gesucht für sofort od. zum bald Eintritt nach Elberfeld ein zuverläss., properes
Dienstmädchen,
welches sich in Küche und Hausarbeit weiter ausbilden kann. Guter Lohn bei guter Behandlung. Näheres zu erfragen bei Frau Wwe. Wirth, Becke bei Lautenbach.

Soeben erschienen:
„Ich will vorwärts!“
Ein Buch für junge Kaufleute u. Beamte, die Karriere machen wollen.

Inhalt:
Erziehung fürs praktische Leben! Nützliche Studien.
Die beste Art, geistig zu arbeiten!
Wie man Welt- und Menschenkenntnis erlangt!
Wie man sich Verbindungen schafft, um Karriere zu machen!
Die klügste Politik den Vorgesetzten gegenüber!
Lebensregeln berühmter Männer (Rotschild, Barnum, Carnegie, Graham, Chesterfield rc.).

Preis Mk. 1.20.

Vorrätig bei:
Friedr. Luyken
(Inh. Otto Waelde),
Buch-, Kunst-, Musikalien- u Schreibwarenhandlung.
Gummersbach,
Unter den Linden

Ein junger Bäckergehülfe
sucht Stellung. Näheres zu erfragen bei **Peter Linde, Niederwette bei Marienheide.**

Schmiedegehülfe,
sowie
1 Schmiedelehrling und
1 Lackiererlehrling
gesucht
Heinr. Koch,
Wagenbau Gummersbach.

Suche für mein Kolonialwaren u Delikateß-Geschäft zum 1. Mai d. Js. einen gewandten, ehrlichen
Laufburschen.
W. Kopperberg,
Gummersbach.

Für mein en gros-Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. — Demselben ist Gelegenheit geboten zu bester u. gründlicher Ausbildung. Günstige Bedingungen. **Ernst Riecke,** Windhagen.

Ein Sohn achtbarer Eltern der Lust hat die
Buchbinderei
zu erlernen, findet angenehme Stelle; demselben ist Gelegenheit gegeben, sich in der Druckerei und im Laden auszubilden
Wilhelm Kettling,
Buchbinderei, Buchdruckerei, Papierhandlung, **Lüdenscheid,** Fernsprecher 747.

Lehrling oder **Lehrmädchen**
für mein **Kolonial- und Manufakturwaren-Geschäft** gesucht.
Heinr. Pitsch, Winterborn.

Fleißiges, ordentliches
Mädchen
zu Hilfsarbeiten im Betriebe
gesucht.
Buch- und Steindruckerei
Friedr. Luyken
Inh.: Otto Waelde
Gummersbach.

Ein Mädchen
auf halbe Tage (vormittags) in kleinen Haush (3 Pers.) gegen hohen Lohn gesucht. Von wem sagt die Expedition dieser Zeitung.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich ein tüchtiges
Mädchen.
Frau F Kollmann, Gummersb.

Zur Konfirmation und Kommunion

empfehle in

reicher, geschmackvoller Auswahl:

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe in jeder Preislage.	***Anzüge in allen Grössen u. Preislagen.***
Wäsche, Unterröcke, Korsetts, Taschentücher, Handschuhe, Schirme.	***Wäsche, Krawatten, Hosenträger, Taschentücher, Schirme.***

Täglicher Eingang in Frühjahrs-Paletots u. Mänteln.

Gebr. Hollmann Nachfg., Gummersbach.

Inh.: Friedrich Mast.